

Franckesche Stiftungen zu Halle

Christliche Kinder-Zucht/ Das ist: Einfältige Anweisung/ und Deutliche Regeln/ Wornach Die Christen-Kinder sollen und können von Christlichen Eltern/ ...

Tübner, Jonas Christian

[Erscheinungsort nicht ermittelbar], [1712?]

VD18 13129015

Der II. Titel. Vom behutsamen Umgang mit Kindern, und derer vorsichtiglichen Zucht und Abwartung: auch beständigen guten Exempel geben; und Hütung vorm Gegentheil, oder Aergerniß geben.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the Head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-201988](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-201988)

gleich vorhin versäumt haben / nur
bloß aus fleischlicher Liebe zum Kin-
de / oder aus andern Umständen und
Absichten. Und wie / wenn Gott
das Kind nicht liesse mehr lange le-
ben ? was würde dann vor eine
Verantwortung auf die nachlässi-
gen Aufserzieher kommen ? Daher
bleibe es dabey / daß nichts in Christ-
licher Kinder-Zucht müsse auffge-
schoben / und auf gewisse Stunden /
Tage / Wochen / Monate oder Jah-
re verspahret werden.

(Siehe auch an die Vorrede N. I.)

Der II. Titel.

Vom behutsamen Um-
gang mit Kindern / und derer
vorsichtiglichen Zucht und Ab-
wartung : auch beständigen
guten Exempel geben : und
Hütung vorm Gegentheil /
oder Aergerniß geben.

(Von der Aufserzieher erfordernten
Pietät, und daß sie ein Exempel
der guten Nachfolge müssen ge-
ben : siehe insonderheit in der
Vorrede N. III.)

3. **D**ie mit und bey einem jungen
Kinde umgehen / müssen ja
keine

keine unordentliche Verstellungen
des Gesichts und Leibes vornehmen/
daß sie das Kind sehe: dürfen auch
nicht ein laut Gelächter und ander
Schreyen/ oder seltsame Veränders
rung der Stimme/welches vom Kin
de gehöret wird/gebrauchen. Denn
was diese und dergleichen Dinge
vor starcke impressionen und Bil
der in die zarten/ und als Wachs
weiche/ Naturen der Kinder durch
die äußerliche Sinnen machen kön
nen/ ist kaum zu glauben. Ja es ist
der Anfang davon/ daß sie solche
Stücke endlich lernen nachthun.

4. Insonderheit/wenn der Ver
stand mehr hervorkommt/müssen die
Aufferzieher/ Aufseher/ und ander
re/ sichs aufs beste hüten/weder mit
Schein/Lügen/ viel Plaudern/ und
andern Reden; noch mit Sitten/
Geberden und Thaten/ dem Kinde
einen Anstoß ärgerlich zu geben.
Bosheit/ Arglistigkeit/und Heuchels
ley müssen fern weg seyn: anders
lernen die Kinder von jener Exem
pel gleiche Laster; und glauben/ es
sey ganz recht und gut/ was die
thun/ welche älter und grösser sind.
So wird auch die Liebe und das
Vertrauen zu den Aufferziehern off
da

dad
alle
ba
5
Be
hein
dem
hen
Kind
auch
gleich
seyn
mahl
von i
der;
Eige
Such
ses;
Miß
hen/
6.
berste
dazu
ihnen
feher
stellu
cken.
einfä
denn
zu an
daß si

dadurch geschwächet. Daher muß
alles mit Fleiß zu der Kinder Er-
bauung gerichtet werden.

5. So muß man auch ja nicht/ in
Beyseyn eines Kindes/ mit andern
heimlich reden/ oder wohl gar unter
den. Dem Keden einmal das Kind anse-
hen: vielweniger/ wenn einmal vom
Kinde ist gemercket worden/ daß
es Wauch von ihm jemahls/ und sollte es
ander gleich nur ein einzig mahl gewesen
sacheneyn/ Rede vorgangen sey. Sinte-
mahles nachdem meynet/ es werde
von ihm/ entweder was Gutes gere-
det; und ist solches ein Wind/ die
Eigen-Liebe/und Ehr/ oder Ruhm-
Sucht auffzublasen: oder was bö-
ses; und pfleget daher Unmuth/
Mistrauen/ Haß/ Zorn zc. zu entste-
hen/ oder sich zu vermehren.

6. Gleichwie die Kinder sich nicht
verstellen lernen sollen; also gehöret
dazu/ daß auch Eltern/ und die mit
ihnen sonst umgehen/ sich wohl vor-
sehen/ damit die Kinder ihre Ver-
stellung nicht mögen einmahl mer-
cken. Denn weil Kinder anfangs
einfältig und offenherzig sind (wie
denn auch sie/ vom Anfang an/ dar-
zu anzuhalten und zu bereden sind/
daß sie ohn Wissen und Vergünsti-
gung

gung ihrer Eltern oder Fürstlicher
 nichts anfangen; sondern alles vor
 her offenherzig ansagen möchten
 und die Eltern/ oder Außerzieher/
 derselben Herz und Gedancken gern/
 auch durch verstelltes Fragen und
 Wortmachen/ mit Gelindigkeit/
 Freundlichkeit und Liebes-Bezeu-
 gungen erfahren wollen/ aus Ursa-
 che/ was dann böse scheint/ mit bes-
 serm Fortgang zu bessern; so müs-
 sen die Kinder immer der Meynung
 bleiben/ als habe man nichts anders
 gesucht/ und auf nichts anders ge-
 ziele/ als was wir mit Worten ih-
 nen kund gegeben. Sonst/ wo sie
 uns einmahl aufm Verstellen an-
 treffen/ werden sie uns nicht mehr so
 leicht/ einfältig/ und offenherzig ih-
 re Anschläge/ Lust/ Wercke/ 2c. ent-
 decken. Daher auch ferner/ wenn
 sie uns etwas offenbahret haben/
 wir uns weder zornig/ noch erschro-
 cken/ stellen müssen; sondern ihnen
 den Fehler/ die Lust 2c. gelinde zei-
 gen/ mit Rationen beweisen/ und ih-
 nen selbst ein Verlangen machen
 müssen/ das sündliche und unanständ-
 ige zu verbessern; aus dem Ende-
 zweck/ damit sie Gottes/ und folge-
 lich unsere Liebe erhalten möchten.

7. Wenn

7. Wenn etwas unverhofftes/
 trauriges/ oder erfreuliches/ angesa-
 get/ oder sonst gesehen und gehöret
 wird; so müssen Eltern/ und ande-
 re/ in Beyseyn der Kinder/ sich den-
 noch unbeweglich halten/ nicht aus-
 serlich zu mercken geben/ daß sie über
 traurige Post/ oder Geschicht/ in-
 nerlich etwa bestürzet; oder über
 fröliche hefftig erfreuet würden.
 Denn die hefftigen Pashionen oder
 Leidenschafften/ als Traurigkeit/
 Furcht/ Freude &c. müssen nicht in
 die Kinder so unvorsichtig gepflan-
 zet werden: vielmehr muß man ih-
 nen mit Worten und eigenem Ex-
 empel zeigen/ daß man mit Gottes
 Geschick und Willen gern müsse zu
 frieden seyn/ und darinne gelassen
 seyende/ ihn vor alles noch darzu lo-
 ben und dancken. Insonderheit
 müssen die Kinder bey solcher Gele-
 genheit/ wie auch sonst/ erinnert wer-
 den/ der wundersamen Vorsehung
 Gottes: und wie derselbe die From-
 men allhier Väterlich und in Liebe
 züchtige; denen Gottlosen aber das
 Weltliche Glück gemeiniglich über-
 lasse. Daher sie ja nicht gedenccken
 sollten/ als regiere Gott nicht mit
 Gerechtigkeit; oder/ als frage er
 wenig

wenig nach den Frommen zc. wofern man die Kinder hierinn nicht wohl belehret; so können sie zum gottlosen Welt-Leben/ und endlich zur Attheisterey/ oder Heydenthum/ gebracht werden. Hat aber insonderheit ein Mensch uns beleidiget/ Schaden gethan zc. so muß unser Reden und Geberden Christlich bleiben; und ja nicht etwa eine Bestürzung/ und Rachbegierde/ zeigen. Denn anderst auch die armen Kinder hievon lernen würden Rache und Revange an ihren Beleidigern zu suchen/ und zu üben: denen sie doch herzlich vergeben sollen.

8. Wenn mit glücklicherm Success Sünden und Fehler an Kindern sollen abgeschafft werden; so muß der Aufserzieher/ und der ihnen sonst vorstehet/ auch zuweilen seine eigene Fehler dem Kinde zeigen/ und sagen: nun wolle er sie mit Gottes Hülffe bessern; daher solle es ihm doch nachfolgen/ die ißtgewiesene Verbrechen zu ändern. Denn dieses wird grossen Nachdruck geben/ und die Kinder werden aufrichtiger und wackerer werden im Tugend-Lauffe: wo es nur also beyzeiten wird angefangen.

9. Höchste

9. Höchstnöthig ist auch/daß Vater und Mutter / und welche sonst mit Kindern umgehen / eines Sinnes und Willens in der Zucht und Erziehung seyn müssen/ und einstimmig in allen. Zum Exempel/ was der Vater thut/ oder thun will/ muß die Mutter ja nicht hindern oder wehren: was die Mutter anfängt/ muß der Vater nicht zerstören. Item was der Præceptor erinnert/ verbietet/ bestraffet &c. muß beyleibe nicht vom Vater/ Mutter/ oder andern getadelt werden; wenn es die Kinder hören/oder erfahren könnten. Und so im übrigen. Ich setze aber allezeit voraus/ daß der erste Anfänger müsse/ was er thut/ oder thun will/ aus gutem und Christlichem Grunde thun. Doch gesetzt/ daß J. E. der Præceptor ein Kind strafen wolte/ welches zu eben dieser Zeit/ oder wegen gegenwärtiger Ursache/nicht dienlich zu seyn/die Mutter/ der Vater/ oder ein ander/ sehen und erkennen könnte; so muß doch weder vom Vater/ noch von den übrigen/ Einrede und Einhaltung geschehen/ oder das Kind entschuldiget werden; nemlich/ wenn es nicht heimlich geschehen könnte/ sonst

sondern) das Kind selbst es siehet
und höret: und vielmehr muß eher
zugelassen werden/daß das Kind ei-
nen unverdienten Schlag/ oder zu
ungelegener Zeit/ bekäme; als daß
es sehen und hören solle/ wie sie nicht
alle einstimmig wären in der Züch-
tigung/ in dieser oder anderer Auf-
erziehung/ Unterweisung/ Stra-
fung &c. Gewißlich/ ungläublicher
Schade pfleget daraus zu entstehen;
und das Kind bildet sich alsdann
immer ein/ es habe noch wohl einen
Beystand und Rückhalter. Thut
daher desto eher und getroster etwas
leichtfertiges. Pfleget auch endlich
es seinem Bertheidiger zu klagen/
wenn es/ ob schon rechtmäßig/ ist be-
straffet worden. Aus dem Grunde
muß man auch gar nicht weder
durch Worte/ Gesicht/ Essen/ Trin-
cken/ Kleider/ Geschenck/ Gaben &c.
mercken lassen/ daß man ein Kind
mehr liebe/ als das andere/ (es wäre
dann/ daß wir ein wohl gehorsames/
vor ein sehr ungehorsames/ zu dieses
letzteren verhofften Besserung/ mehr
liebten/ und solches in der That zu-
weilen zeigten). Denn sonst entste-
het daraus unter den Kindern
Neid/ Mißgunst/ Haß und Feinds-
schafft.

sehe
sehe
(

Bo
nen
sich

10. C

wein
get /
Mutl
brau
fahre
Eysel
cken;
Derun

II.
chen n
ben/ d
dern fe